Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 18

Artikel: Nesselsucht (Urticaria)

Autor: L.F.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schutz gegen Ungeziefer, und so konnten wir denn andern Tages gegen Mittag Minsk verlassen. Wir erhielten eine Begleitung von fünf Soldaten als Wagenwache. Sie machten keinen ungünstigen Eindruck trotz der schlechten Ausrüstung: Schuhe mit Löchern, zerrissene Kleider und sehr vernachlässigte Gewehre, aus denen auf der Fahrt — wohl vielfach unnötig — recht viel geschossen wurde. Immerhin gaben sich die gefälligen Burschen redlich Mühe, um auf den Bahnhöfen beim Abfahren des Zuges das Aufspringen von blinden Passagieren zu verhindern. Manchmal hat es einem weh getan, die Leute fortjagen zu lassen. Weil so wenig Personenzüge fahren und die Stationen oft 20—30 Kilometer von einander entfernt sind, begreift man den Wunsch der Bevölkerung, sich auf diese Art eine billige Fahrt zu verschaffen. Aber leider kennt man die Leute nicht und Gesindel aller Art ist von guten Leuten leider auch nicht zu unterscheiden. Man tut also besser daran, möglichst wenig Leute anzuziehen; man bereut es immer, wenn man es doch aus Gutmütigkeit oder Barmherzigkeit getan hatte. Und da wir von nun an unter dem Schutz der Sovietrepublik standen, mußten wir unsere Wächter machen lassen.

Gestohlen wurde ja immer viel in Rußland, auch vor dem Krieg, wie man mir sagte. Die langen Kriegsjahre, Verdienstlosigkeit, die Not zwingen die Leute dazu, eben zu nehmen, sich Nahrung zu verschaffen, wo sie können, oder Sachen zu nehmen, die sie gegen Nahrung umtauschen können, wenn sonst niemand für sie sorgen kann. Man darf deshalb hier Diebstähle nicht ohne weiteres durch die Bank hinweg zu scharf verurteilen, wenn man sie auch auf keinen Fall anerkennen darf. Auf der ganzen Reise — ich greife etwas vor — ist uns nichts abhanden gekommen als einige Pfund Reis, wobei wir allerdings den Uebeltäter in flagranti erwischten. Das ging so zu: Die Türen der Güterwagen schließen oben und unten nicht vollkommen ab, es bleibt zwischen dem Wagenboden und der Türe ein Spalt von 2—3 cm Durchmesser, zu hoch hinauf, um mit der Hand etwas fassen zu können. Aber einige Schlingel waren ganz gut dressiert, sprachen miteinander, am Wagen angelehnt, zwei deckten den andern, der unterdessen mit einem langen Messer, die extra dafür eingerichtete eiserne, scharfe Hacke, während der Fahrt die gegen die Türe gerückten Säcke aufschneidet und dann ganz ruhig das herunterfallende Reis in seiner Rocktasche auffängt. Ein Soldat erwischte den Täter, gab ihm einige Ohrfeigen und übergab ihn der Polizei; viel wird mit ihm nicht geschehen sein!

(Fortsetzung folgt.)

Nesselsucht (Urticaria).

Von Dr. med. L. E. C.

Die Nesselsucht, auch Nesselausschlag oder Nesselfieber genannt, ist eine der häufigsten Hautkrankheiten. Dabei kann es sich sowohl um eine selbständige Krankheit als auch nur um den Ausdruck irgendeines anderen Leidens handeln. Gekennzeichnet ist das Leiden durch das rasche Aufschießen und Verwinden von blaßrosafarbenen oder weißlichen Quaddeln und sehr starkem Juckreiz. Diese Hauterhebungen können von sehr verschiedener Größe sein, wechseln rasch und beruhen auf entzündlichen Vorgängen und Kreislaufstörungen. Die häufigste, jedem bekannte Form, die auch dem Krankheitsbild den Namen gegeben hat, sind die infolge der Einwirkung von Brennnesseln auf die Haut entstehende Schwellun-

gen. Aehnliche Vorgänge beobachten wir nun bei den meisten Menschen nach Insektenstichen. Auch sonstige Hautreize (Chemikalien, Seebäder) können bei Leuten mit empfindlicher Haut zur Quaddelbildung führen. Im Gegensatz hierzu steht die Nesselsucht, bei der Verdauungstörungen (Bildung von Stoffwechselgiften!), Genuß bestimmter Speisen (Austern, Krebse, Fische, Eier, Käse, Erdbeeren usf.) die Ursache bilden. Bei dazu veranlagten Personen genügt sogar das Hinüberfahren über die Haut mit dem Daumennagel, um die bestrichenen Teile in Form ausgesprochener Quaddeln hervortreten zu lassen.

Wenn auch die Nesselsucht ein lästiges Leiden bildet, so gibt es doch selten Grund zu ernsten Befürchtungen. Es gilt eben, daß die Betreffenden, die zum Nesselausschlag neigen, die jeweils bei ihnen vorliegende Ursache meiden. Der Kranke sorge dafür, daß seine Kleidung nicht scheuert und daß die Bettdeckung nicht zu warm ist. Die Kost muß leicht und frei von reizenden, erhitzenden Bestandteilen sein. Regelung des Stuhles, (Karlsbader Salz) und allfälliger Gebrauch von Darmdesinfizien leisten gute Dienste. Laue Bäder, Einstäuben der Haut mit reizlosem Streupulver, Waschungen mit Essig tun ein übriges, um den lästigen Reizzustand der Haut zu beseitigen. („Gute Gesundheit")

Augenentzündungen bei Säuglingen.

Nichts erfordert größere Aufmerksamkeit und so schnell fachmännische Hilfe als auch die geringste Augenentzündung bei Neugeborenen und Säuglingen. Versucht keinerlei Hausmittel, wartet auch nicht einen Tag; es handelt sich um das Augenlicht des Kindes. Unzählige Blinde leiden durch die Nachlässigkeit der Eltern.

Ueber den Desinfektionswert des Lysoformes

sind durch Herrn Prof. von Gonzenbach im hygienisch-bakteriologischen Institut der technischen Hochschule in Zürich Versuche mit Lysoform angestellt worden, da dessen Desinfektionskraft von verschiedenen Seiten angezweifelt wurde. Die Versuche ergaben nach ausgedehnten Prüfungen, daß selbst 10 % Lysoformlösung die gewöhnlichen Eiterbakterien, auch nach 20 Minuten langer Einwirkung, nicht abtötet, welche anderseits durch 1 % Phenol oder 1 ‰ Sublimatlösungen in 5—10 Minuten vernichtet werden. Das Lysoform hat deshalb in den bis jetzt gebrauchten Konzentrationen keinen Wert, und stärkere als 10 % Lösungen vertragen sich mit den Geweben nicht.

Wir dürfen also ganz ruhig das Lysoform beiseite lassen und wieder zum Lysol zurückkehren, das etwas weniger angenehm riecht als das Lysoform, aber dafür auch wirklich desinfiziert.

Sch.

Aus dem Hygienebüchlein.

Bei Ueberernährung mit Eiweiß fallen nur 5 % der überschüssigen Kalorien auf Fleischansatz, dagegen 95 % auf Fettansatz.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.